



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 26. Juli.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der königlichen Ober-Erfag-Commission hier selbst gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgefertigten und uns zur Ausbändigung übergebenen **Ausmusterungs- und Erfag-Reserve-Scheine I. u. II.** in unserem Communalbureau **innerhalb 8 Tagen** in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 22. Juli 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von der Sparkasse zu Lützen auf den Namen des Maurers **Louis Peter** zu Ostrau ausgefertigte Sparkassen-Buch Nr. 7945. über 868.54 Mk. ist angeblich von dem Handarbeiter Hermann Börner zu Ostrau verloren worden.

Es ergeht an jeden, der an dem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Recht zu haben vermeint, hierdurch die Aufforderung, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem, **Zimmer Nr. 16., auf den 12. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Louis Peter ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Merseburg, den 19. Mai 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Seitergesellen **Karl Ernst Zeiger** zu Merseburg gehöriges, im dasigen Grundbuche Band IV. Blatt Nr. 169, eingetragenes Grundstück:

- a. Wohnhaus mit Hofraum und 4 Ar Garten,
- b. ein Stallgebäude,
- c. ein Stall,
- d. ein Stall,

zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 300 Mark nach der Gebäudesteuerrolle veranlagt.

am **19. September 1879, Vormittags 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16., durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **22. September 1879, Mittags 12 Uhr,** ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie eine Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 4. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 23. Juni 1879.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Thüringische Eisenbahn.

Am 7. August d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr wird im Saale des Fr. Helder'schen Restaurations-Lokals zu Gotha die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die die Legitimation betreffenden Bestimmungen ergeht unterm in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 7. Juli 1879.

Die Direction.

Thüringische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die An- und Abfuhr der Güter nach und von unserem Bahnhofe Merseburg vom 1. October d. J. ab unter den bei der Güterexpedition daselbst eingehenden Bedingungen anderweit zu vergeben und fordern Unternehmungslustige hierdurch auf, sich **bis zum 23. August d. J.** schriftlich bei uns zu melden.

Die Auswahl unter den Reflectanten behalten wir uns selbstverständlich vor.

Erfurt, den 18. Juli 1879.

Die Direction.

Vicitations-Termin.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten incl. Material zu einem neuen Thorweg an der ersten Schule zu Wallendorf soll

Donnerstag den 31. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Priesch öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnungen und Anschlag liegen vorher beim Schulvorstand in Wegwitz zur Einsicht aus. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Wallendorf, den 24. Juli 1879. Der Schulvorstand.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 30. d. M. von Vormittags 1/9 Uhr an soll im hies. Rathkellerjaale der **Mob. Nachlaß des verstorbenen Pensionär Scharf** hier, best. in Tischen, Stühlen, Schränken, Sophas, Pettkissen, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 24. Juli 1879.

Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Pferde-Verkauf.

Mit einem großen Transport guter dänischer Spannpferde, sowie auch etlicher paar eleganter Mecklenburger Wagenpferde wieder eingetroffen, stellen wir selbige den 27. und 28. d. M. in **Entrich'sch, Gasthof „zum Helm“**, zum sofortigen Verkauf.

Baer & Sohn
aus Jüterbog.

Blaue Biscuit-Kartoffeln

verkauft die Dekonomie gr. Ritterstraße 22.

Frische Kartoffeln sind alle Tage zu verkaufen **Braubauststraße Nr. 9.**

Stadtfeld-Verpachtung.

Ein in der Agendorfer-Koppel-Marke, am Geusjer-Raine, gelegener Feldplan von ca. **5 Morgen** ist vom 1. October c. ab anderweit auf **6 Jahre** zu verpachten durch den Kreis-Auct.-Com. Rindfleisch in Merseburg.

Zu pachten gesucht auf October eine kleine, aber gut situirte Ziegelei in der Nähe von Gosen, Merseburg, Halle etc. Hauptbedingung nettes Wohnhaus mit Hof und Garten. Vorzug einer später käuflichen. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Mühlentpachtgesuch. Eine nahehafte Windmühle wird zu pachten gesucht. Franco-Offerten mit Bedingungen sind zu richten an **Serrn Privat-Secretair Franke** zu Lützen.

Zu kaufen gesucht

wird ein noch gut erhaltener 1spanniger halbverdeckter **Kutschwagen.** Man erbittet Näheres postlagernd Merseburg Nr. 100

Die erste Etage, 2 große Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Saulstraße 4.**

Rohmarkt Nr. 11 ist eine Wohnung zu vermieten.

Eine Stube, Kammer, Küche, Keller, Torflaß, Mitbenutzung des Waschhauses ist an stille Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen; auch ist eine Wohnung für 24 Ithr. zu vermieten **kl. Ritterstraße 4.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Borswerk Nr. 18.**

Ein kleines Haus ist an stille Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
F. Rödel, Halle'sche Straße.

Vermiethung.

In meinem Hause **Rohmarkt Nr. 12.** sind noch 2 Wohnungen für den Preis von **Mk. 120** und **Mk. 100** zu vermieten und am 1. October zu beziehen.
Mar Thiele.

Gesucht

wird per sofort oder per 1. August ein möblirtes Logis, bestehend aus **2 Stuben, Kammer und Küche.** Gest. Off. sub. **C. R. 2479** durch **Audolf Woffe, Halle,** erbeten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern und sonstigem Zubehör wird von einer Beamtenfamilie zu mieten und zum 1. October c. zu beziehen **gesucht.**

Gest. Offerten mit Preisangabe bittet man bei dem Kaufmann **Serrn Matto, kl. Ritterstraße 17.,** niederzulegen.



Alle Sorten Kinderwagen

sind zu sehr herabgesetzten Preisen in größter Auswahl vorrätig. Gleichzeitig bringe mein großes Lager von **Korbmöbeln, Reiseförben**



u. s. w.
in empfehlende Erinnerung.

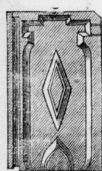
Gustav Hellwig, Korbmachermstr.,
Breitestrasse 21.

Ich wohne jetzt
Gotthardsstrasse Nr. 3.
und bin täglich von 9-1 und 2-5 Uhr zu sprechen.
Ad. Peetz.

Anzeige: Kapitalien von 200, 400, 3 mal 500, 3 mal 1000 2 mal 1500, 2000, 2400, 6000 20000 u. 22000 Thlr. sind theils **sofort**, theils zum **1. October c.** auf **gute Grundstückshypotheken** auszuliehen und werden **jeder beliebigen größeren Summe** nachgewiesen durch den **Kr. Auct. Comm. Hirschfeld** in Merseburg.

Einspännige Kutschfahrten werden zu soliden Preisen gefahren bei **Sichhof Markt 35.**

Echt Arab. Wazentod, geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke an d. Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe, Kaufm.**



Dachfalzziegel,

bestes und billigstes **Dachdeckungsmaterial**, hält stets in **vorzüglicher Qualität** auf Lager

Albert Schaaf,
Halle a/S., Mühlgraben 3.

Reichs-Patent.

Zum **Kinderaufziehen**
ist das Beste

Dr. Frérichs deutsche Kindernahrung.

Dose 120 Pf.

Depot in Merseburg: Apotheker **Curtze**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 5" hoch,

pro Ctr. **Mk. 3,75 Pf.** = pro Lfd.

Fuß ca. **84 Pf.**,

empfehlen

C. F. Meister.

I Träger und Säulen billigt.

500 Paar Arbeitshosen

zur Ernte von **1 Mk. 75 Pf.** an empfiehlt

Philipp Gaab,

vis à vis der Stadtkirche.

I^a Kohlen & Coak I^a

liefert alle Sorten billigt bei bester Ladung, namentlich westfäl., dresdn. und zwickauer Schmiedek.

Theodor Paulus, Zwickau, am Bahnhof.

Sehr schönen Limburger Käse, ganz durch, empfiehlt, um schnell damit zu räumen, à Pfd. 40 Pf.

Max Thiele.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich einen großen Ausverkauf von hauptsächlich

Herrenschaffstiefeln & Stiefeletten

in Kalbleder und Hindsleder nebst einigen anderen Artikeln beabsichtige. Sämtliche Sachen haben etwas länger gelagert, sind aber in Qualität sehr schön und stelle ich mit den Preisen der Waare einen Jeden zufrieden.

Vochachtungsvoll

Zul. Mehne, H. Ritterstraße Nr. 1.



Echt
Eau de Cologne
gegenüber dem Jülichplatz,
die feinsten

Parfümerien

und
Toiletten-Seifen,

sonie
alle

Reise-Artikel

empfehlen

G. Lots.

Grosses Lager

von eisernen Trägern, Hausbienen, Säulen etc., Stab-eisen, schmiedet., gußeis., messing., und Bleirohre, Eisenbleche, Bleibleche, schleißch., Zinkbleche

Billige Preise!

Sofortige Lieferung!

Singst & Scheiler, Halle a/S.

Flaschenbier-Offerte.

Nürnberger Exportbier, 16 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Nürnberger Actien-Bräuerei.

Nürnberger Schankbier, 18 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Nürnberger Actien-Bräuerei.

liefert frei in's Haus

C. Adam,
Wiener Cafe.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

Temp's Kindernahrung

Kraftgries.

Lager bei **Gust. Elbe** und in beiden Apotheken.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen

mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb v. Nm. 116 an Göpelwerke allein Nm. 155 an. Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2 spännig complet von Nm. 271 an franco jeder Bahnhofsstation Garantie u. Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. 2 reiers (Unkraut- Auslese- Maschine) Sädselmaschinen, Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Fopp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief.) Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem Sie mich durch Ihre einfache Kur, mit Gottes Hülfe, von meinem schweren Leiden befreiten. Bereits 20 Jahre litt ich an diesem

Magenübel,

so daß ich das Bett oft hüten mußte. Trotz aller ärztlicherseits empfohlenen Mittel ist mein Leiden immer heftiger geworden, bis ich schließlich Ihre Annonce in einer Ztg. fand. Gott hat mein Vertrauen segensreich belohnt und mir durch Ihre Kur die Gesundheit wieder verliehen. Vergelte es Gott tausend und aber tausend mal.

Waltersmühl, Postf. Heiligenthal, Döhr., 26./8. 78.

Johann Gabell, Hausbesitzer.

Mein concessionirtes **Rückkaufsgeschäft** halte ich bei Bedarf bestens empfohlen. Ich berechne seit 6 Jahren unverändert für jedes Geschäft 10 % (d. h. pro Mark 10 Pf.) auf die Dauer von 3 Monaten. Der Verkauf selbst verfallener Sachen findet nie vor den öffentlich annoncierten Auktionen statt.

Max Thiele.

X Grube „Paul“, Luckenau bei Leuchern. X
A. Riebeck'sche Presskohlensteine
 von allseitig anerkannt intensiver Heizkraft, sehr fest und gut trocken, liefern:

1000 Stück		11	4/2	50	h.
3000 = 34	4/2	= 1000	Stück	11	= 34 =
4000 = 45	=	= 1000	= 11	= 25 =	
5000 = 56	=	= 1000	= 11	= 20 =	
9000 = 99	=	= 1000	= 11	= — =	

ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus.
 Ab Bahnhof hier kostet jedes 1000 Stück incl. Ladegeld 1 4/2 50 h., und excl. Ladegeld 1 4/2 20 h. weniger.

Alle Sendungen sind gut mit wasserdichten Planen bedeckt; Lieferung prompt.
 Merseburg.

Heinrich Schulze.
 Kleine Ritterstraße Nr. 17.

Waldwolle

in allen Farben ist wieder angekommen. **Edw. Menzel.**

Flaschen-Bier-Dépôt

von

Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg.

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

Berliner Tivoli	20 Fl. à 5 M.	} ohne Zusatz frei ins Haus ge- liefert
Riebecker Actienbier	22 „ „ 5 „	
Braunschweiger Actienbier	20 „ „ 5 „	
Gohliser Actienbier	24 „ „ 5 „	
ff. Baierisch Export	16 „ „ 5 „	
(von G. Henninger, Erlangen)		
echt Kösemer Weissbier	25 „ „ 5 „	
echt Weizenlagerbier	25 „ „ 5 „	
Merseburger Bitterbier	22 „ „ 5 „	
echt engl. Ale u. Porter	à Fl. 65 Pf.	

NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

Wiederverkäufern bewillige Rabatt!

Billard. Wiener Café. Billard.

Nürnberger Schankbier,

vorzüglich und frisch vom Eis.

Echt Berliner Weissbier

in ganzen und halben Originalgläsern.

Große Auswahl von kalten Speisen und Delicatessen.
C. Adam.

Sonntag den 3. August

Extrazug Halle-Berlin.

Abfahrt 8 1/2 Uhr früh ab Halle. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Tagen mit fahrpl. Personenzügen. Billets III. Kl. 5 Mk., II. Kl. 7,50 Mk. nur beim Kaufmann **A. Wiese** bis 31. Juli. — Später 1 Mark mehr.

Rischgarten.

Sonnabend den 26. Juli **Extra-Concert.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
C. Schütz, Stabtrumpeter.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Ich beabsichtige mit dem **Musikcorps des 106. Inf. Reg.** (54 Mann) im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** vom September an

mehrere Concerte

zu geben, und habe hierzu eine **Abonnementsliste** für vorläufig 3 Concerte bei Herrn **A. Wiese** und in der **Kaiser Wilhelms-Halle** ausgelegt, und bitte ein geehrtes Publikum um Einzeichnung in derselben. Der Preis beträgt für 3 Concerte

numerirter Platz 1 Mark 80 Pf.
 nicht numerirter Platz 1 Mark 50 Pf.

An der Kasse wird sich der Preis auf 75 und 60 Pf. pro Concert stellen.
 Leipzig, im Juli 1879. **Berndt, Königl. Musikdirector.**

Blösien.

Sonntag den 27. Juli laden zur **Tanzmusik** freundlichst ein die jungen Mädchen.

Restaurant zur Weintraube.

Sonntag von 3 Uhr an **Stollenausregeln.** Es ladet freundlichst ein **F. Rödel.**

Französisches Billard!

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zur Stadt Merseburg

früher Alte Post

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf das **Prompteste, Neelste und Billigste** zu bedienen und sowohl für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen. Gleichzeitig mache auf eine **gute und circa 40 Pferde fassende Ausspanne** ergebenst aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Alwin Weisenborn.

Solide Preise!

Hier auf Glas!

Ein unverheiratheter Mann, welcher im Anfertigen von Puppenschuhen gründliche Kenntnisse besitzt und selbstständig arbeiten kann, wird gegen hohen Jahresgehalt für eine auswärtige Fabrik gesucht. Reisekosten werden vergütet. Offerten unter J. S. 7911. an Rudolf Mosse in Leipzig.

Kean,
 Englands größter Schauspieler.
Herr Otto Hartmann
 als erste Gastrolle.

Mehrere tüchtige **Eisenformer** sucht sofort

Ehr. Hagans, Erfurt, Locomotivfabrik.

Zwei Pferdekenner, welche gute Zeugnisse vorlegen können, finden Dienst **Rittergut Kötzschlitz.**

Zwei ordentliche Grutearbeiter

und **Drescher** werden zum sofortigen Antritt gesucht vom **Deconom C. Elbe.**

Ein ordentliches Mädchen sucht bis zum 15. August, spätestens 1. September **Frau Anna Bernhardt, Markt 26.**

Zum 1. October suche ich ein tüchtiges Hausmädchen, womöglich in gesetztem Jahren. Lohn der Führung und den Leistungen entsprechend. Niederbeuna. **Der Superintendent Jürgens.**

Eine anständige und reinliche Krauensperson wird zur Aufwartung gesucht; Anmeldungen in der Exped. d. Bl.

Köchinnen, Haus- Küchen- und Kindermädchen f. sofort od. später g. Stellung; ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht durch **Wittwe Flemming.**

Ein blauesedenes gehäkeltes Geldbeutelchen wurde Mittwoch vom Grünemarkt bis Delgrube 1. verloren; bitte selbigen daselbst abzugeben. **M. Schönberger.**

Die verehrliche **Theaterdirection** wird ersucht, bei Gelegenheit des Gastspiels des **Herrn Otto Hartmann Laube's**

„**Karlschüler**“ mit zur Aufführung gelangen zu lassen. **Mehrere Abonnenten.**

Bauschutt kann abgeladen werden, in der Faberei von **Carl Weßler vis à vis der Dammühle.**

Dank. Allen denen, die uns am Sonnabend den 19. d. M. bei den in unserm Orte entstandenen Feuer Hülfe leisteten, sagen wir hierdurch unsern besten Dank.

Geusa, den 24. Juli 1879. **Die Gemeinde daselbst.**

Statt besonderer Meldung. Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach langem Leiden unser guter treuer Vater und Schwiegervater, der **Königliche Kreis-Gerichtsrath a. D. Wilhelm Pause** im 79. Lebensjahre.

Merseburg a/S., den 24. Juli 1879. **Die trauernden Hinterbliebenen.** (Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Juli Nachmittags 3 Uhr statt.)

Am 7. Sonntage nach Trinitatis (den 27. Juli) predigen:
 Sonntags: **Bornittags:** **Nachmittags:**
Dankirche Herr Diac. **Marius.** Herr **Confr. Rath** **Lehmann.**
Städtische Herr **Prediger Richter.** Herr **Diac. Hildebrandt.**
Evangelische Herr **Land. minist. Kleinfort.**
Altenerburger Kirche Herr **Land. minist. Kleinfort.**
Stadtkirche: Früh 7 Uhr **Beichte** und **Abendmahl.** Herr **Diac. Hildebrandt.**
 Anmeldung.
 Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags **katholischer Gottesdienst.**

Delgrube 5. Geschäfts-Anzeige. Delgrube 5.

Mit heutigem Tage etablirte ich neben meiner Dampffärberei und chemischen Waschanstalt ein

Schnittwaaren-Geschäft in Leinen und baumwollenen Waaren.

Ich halte ein gut assortirtes Lager von **Blaudrucks** zu Kleidern, sowie sämtliche **Futter-Artikel**, Schürren in Leinen und Baumwolle, blau- und doppelt gedruckt, fertige Mäns- und Krauenschürren in den modernsten Mustern und Facons, desgleichen fertige Mannshemden, Arbeitsblousen, weiße Leinen, Halbleinen und Dowlas, Chan- und Tailenfutter. Sämmtliche Waaren gebe ich zu billigen Preisen bei guter Qualität ab und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Merseburg, im Juli 1879.

Georg Martens.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 27. Juli 1879.

10. Vorstellung im III. Abonnement.

Marie, die Tochter des Regiments,

königliche Oper in 3 Acten v. Donizetti.

Die Direction.

Tivoli-Theater.

Montag den 28. Juli 1879.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Erstes Gastspiel des Herrn Otto Hartmann,
herzoglicher Hofschauspieler aus Dresden.

Kean, Englands größter Schauspieler,

oder:

Leidenschaft und Genie,

Sensations-Schauspiel in 5 Abtheilungen von L. Schneider.

Theater.

— t — Am nächsten Montag eröffnet der Hofschauspieler Herr Otto Hartmann aus Dresden an unserem Sommertheater einen kurzen Gastspiel-Cyclus und können wir nicht umhin, der Direction für diese ihre Mühseligkeit unsere Anerkennung auszudrücken. Herr Otto Hartmann zählt gegenwärtig unbestritten zu den besten Vertretern des Faches jugendlicher Helden und Conversations-Liebhaber und ist von der Natur mit Requisiten ausgestattet, die wahrlich nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehören. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an seine vorjährige Darstellung des „Schiller“, „Carlos“ u. Seit dieser Zeit hat der Künstler auf seinen Gastspielreisen durch Deutschland Triumphe gefeiert, welche ihn den ersten Platz unter den bedeutendsten Schauspielern einräumen, wovon die uns vorliegenden Berichte maßgebender Zeitungen ein bereites Zeugniß ablegen. Wir geben der Hoffnung Raum, daß die genialen Schöpfungen des Künstlers der Art sein werden, daß auch wir uns dem gedachten vorwiegend günstigem Urtheile anschließen können.

Kotages.

Merseburg, den 24. Juli e. Zu dem am gestrigen Nachmittage hier selbst stattgefundenen großartigen Aufzuge des englischen Circus von Sanger hatten ungeheure Zuschauermassen sich in den Straßen, welche der Zug passirte, angeammelt, so daß die übrigen Straßen einen fast unheimlich öden Eindruck machten. Der Zug bewegte sich vom Kinder-Platz aus, woselbst der Circus erbaut war, durch die Breitestraße, über den Hofmarkt, am Marktplate vorüber, durch die Gotthardtsstraße, nach dem Kinderplatz zurück. Der Zutrang zu der Vorstellung im Circus selbst war, ohne Zweifel in Folge der hohen Eintrittspreise, kein so ungeheurer. Die Productionen waren durchgehends gelungen, besonders Effect erzielten die der wunderbar dressirten Elephanten und die gymnastischen Uebungen. Schon am heutigen Tage hat uns die Künstler-Gesellschaft wieder verlassen, um in unserer Nachbarstadt Halle an drei Tagen ihre Vorstellungen zu geben.

— Heute Abend 6 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche des jüngst verstorbenen General-Lieutenants z. D., Excellenz v. Welzien, vom Trauerhause (Dom) nach dem hiesigen Bahnhofe statt. Nach einer vom Herrn Conspiralrathe Leuschner vor einer gewählten Trauer-versammlung im Hause selbst gehaltenen Rede, setzte sich unter Glockengeläute und dem hiesigen Trompetercorps an der Spitze der Leichenzug in Bewegung. Dem mit Helm, Degen und Ordenszeichen des Verewigten geschmückten Sarge folgten die hier wohlhabenden Generale z. D., das ganze Offiziercorps der hiesigen Garnison, die gegenwärtig hier anwesenden Spitzen und Mitglieder der königlichen u. Behörden, u. A. m. Ebenso hatte sich der hiesige Landwehrverein, dessen Ehrenmitglied der Verewigte war, mit umflorter Fahne dem Ehrengelocke angeschlossen. Der Trauerzug bewegte sich durch die Burg- und Gotthardtsstraße nach dem Bahnhofe, und wurde der Sarg dafelbst von dem gegen 6^{1/2} Uhr nach Corbeitha abgehenden Zuge aufgenommen, um seiner Bestimmung gemäß, Glogau zugeführt zu werden.

— Heute Sonnabend den 26. Juli e. feiert der Bürger und Tischlermeister Friedrich Schwarz, Schmalfeldt., mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist dem hohen Alter angefangen noch rüstig. Der allgütige Gott aber möge dem glücklichen Paare noch lange Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend schenken.

— Der Leichnam des Apothekergehilfen Willmanowsky, der bei der Rahnpartie am vergangenen Sonnabend am Rischgartenwehre hier verunglückt, ist am 24. d. M. Vormittags bei Wörnitz b. Halle aufgefunden und am 25. d. Nachmittags 5 Uhr auf hiesigem Stadtgottesacker beerdigt worden.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Bei dem Herannahen des neuen Jagdjahres am 1. August machen wir bezüglich der Verpachtung der Jagd auf nachfolgende gesetzliche Bestimmungen aufmerksam: Die Besitzer der, einen Jagdbezirk bildenden Grundstücke, werden in allen Jagdangelegenheiten durch die Gemeindebehörde, d. i. in den Städten der Magistrat und auf dem Lande der

Gemeindevorsteher nebst den Schöffen, vertreten. Diese Behörden haben zu bestimmen, ob die Jagd gänzlich ruhen oder durch einen angestellten Jäger beschossen oder endlich, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots oder aus freier Hand, verpachtet werden soll. Es ist auch zulässig, zu bestimmen, daß bei öffentlichen Verpachtungen als Mieter nur Mitglieder der betreffenden Gemeinde zugelassen werden dürfen. Nur wenn der Gemeindevorsteher selbst die Gemeindejagd oder einen Bezirk derselben pachten will, muß die öffentliche Verpachtung stattfinden und dabei der älteste Schöffe den Gemeindevorsteher vertreten. Zur Rechtsgiltigkeit der Jagdpacht-Verträge bedarf es der Unterschrift des Gemeindevorstehers und der Schöffen, sowie der Beirückung des Gemeindeflegels. In der Regel bilden die ländlichen Gemeindebezirke nur einen Jagdbezirk. Sollen neue Jagdbezirke innerhalb einer Gemeinde gebildet werden, so hat darüber der Kreisenschutz zu beschließen. (H. 3.)

— In den Tagen vom 2. bis 4. August wird in Erfurt ein allgemeines thüringisches Kreisturnfest abgehalten werden. Seit 1864 hat keine solche Festlichkeit stattgefunden und hat sich daher das Bedürfnis geltend gemacht, die Vereine Thüringens (192 Vereine mit ca. 13000 Mitgliedern) wieder einmal zusammenzuführen, um so ein Gesamtbild der derzeitigen Entwicklung des Turnwesens zu entfalten. Die zu erwartenden 1500 bis 2000 Turner werden theils in Gasthöfen und in Aussicht genommenen Massenquartieren, theils in Bürger-Freiquartieren, zu welchem letzterem Zwecke schon zahlreiche Anerbietungen seitens der gastfreundlichen Bürger dem Wohnungsausschusse zugegangen sind, untergebracht werden. Von den Verwaltungen der Thüringer, Nordhausen-Erfurter, Saal-Unstrut-, Saal-, Weimar-Geraer und Werra-Bahn wird gegen Vorzeigung der Festkarten nur der einfache Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt erhoben werden. Aus den Vorbereitungen läßt sich schließen, daß das in Aussicht stehende Fest an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Torgau, 22. Juli. In der Nähe der Stadt, unmittelbar an dem jetzigen Friedhofe, haben sich Urnegräber gefunden, welche anscheinend aus der Bronzezeit des 6. oder 7. Jahrhunderts stammen. In einem derselben sind die Urnen in Form, Ausstattung und Größe von einander sehr verschieden. Es haben sich in denselben verrostete Knochenreste und Erde, und in einigen auch Bruchstücke von Bronzeschmuck vorgefunden.

— Aus Apolda wird unter dem 21. d. geschrieben: Aus dem Circus Sanger ist Nachts ein Elefant ausgebrochen. Tags zuvor hatten die in einem Zelte auf dem Topfmarkte lagernden, an Pfählen und Ketten befestigten Elephanten dort durch das große eiserne Thor des Dr. Stüchling'schen Hauses allerhand Leckerbissen empfangen, welche einen dieser colossalen Riesen veranlaßten, um Mitternacht unter Mitnahme seiner Fesseln das besagte Thor aufzubrechen und in Anbetracht der zu erwartenden kulinarischen Genüsse direct nach der Küche zu marschiren, woselbst er mit seinem Rüssel alle leeren Töpfe und Geschirre zertrümmerte, einige Fenster eindrückte und eine Thür demolirte. Die gesammte Schutzmannschaft hiesiger Stadt machte sich auf die Elephantenjagd. Doch erst die herbeigeeilten Wächter erlösten die Bewohner von dem Eindringling.

Börsensammlung in Halle.

Halle, den 24. Juli 1879.

Freie mit Ausschluß der Courtagé.

In Folge anhaltend regnerischer Witterung verkehrt der Getreidemarkt in fester Stimmung.

Weizen 1000 Kilo für geringere Sorten 175 — 185 Mk., mittlere

200 — 205 Mk., feinere 207 — 210 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo gleichfalls höher, 151 — 153 Mk.

Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft, Preise nominell.

Hafer 1000 Kilo unverändert fest, 151 — 157 Mk. bez.

Vermischtes.

Mainz. (Wie wird der Wein ausfallen?) so schreibt man dem Rheing. Anz.: Allüberall begegnet man den betrübtesten Ansichten. „Es wird das schlechteste Gewächs des Jahrhunderts!“ „Es wird gar nichts!“ u. s. w., also seufzen unsere Rheingauer. Wohl möglich; allein es kann auch noch anders kommen, weniglich für die pessimistische Ansicht das Meiste spricht. Indessen führen wir an, daß beispielsweise im Jahre 1686 die Traubenblüthe eben so spät, auch da und dort später und erst am 26. August warme Witterung eintrat und doch ein guter Herbst war. 1696 blühten die Trauben erst Mitte Juli. Der Wein wurde noch in den Fässern gut und theuer bezahlt (120 Thaler das Stück). 1705 war der Juni kalt gewesen, die Trauben standen erst am 8. Juli in Blüthe und es wurde doch noch ein ziemlicher Wein gemacht, obgleich der October wieder Frost brachte. Es ist, meint das Blatt, also vorerst nicht nöthig, die Hoffnung aufzugeben.

Würzburg, 21. Juli. (Duell.) Am Sonnabend Nachmittag fand im Güttenberger Walde ein Pistolenduell zwischen einem Lieutenant des hiesigen 9. Infanterie-Regiments und einem Studirenden der Verbindung „Frankonia“ statt, wobei Letzterer einen Schuß durch den Leib erhielt. Die Kugel kam an der Seite wieder heraus, die Verwundung ist sehr schwer, so daß das Leben des Verwundeten in erster Gefahr schwebt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am 23. in Gastein nach einer guten Nacht das erste Bad genommen und sodann im besten Wohlbefinden bei schönem Wetter eine Promenade auf dem Kaiserwege gemacht.

Das Münchener Gemeindecollgium hat am 23. nach lebhafter mehrstündiger Debatte mit 32 gegen 23 Stimmen beschlossen, daß die für die Simultanschulen bestehenden Bezugsbezirke aufgehoben werden.

Ausland.

Der österreichische Minister für die Landesverteidigung, Horst, ist am 22. in der Bukovina in den Reichsrath gewählt worden. — In Wien verbreitete Gerüchte über Ruhestörungen in Bosnien werden von maßgebender Seite als übertrieben bezeichnet. Am 16. d. M. sei die Einwohnerschaft von Hum mit der dortigen Gensdarmarie in Conflict gerathen und letztere sei genöthigt gewesen, zur Feuerwaffe zu greifen, wobei einer der Ruhestörer getödtet, ein zweiter schwer, mehrere andere leicht verwundet worden seien. Die Gensdarmarie habe keinen Verlust gehabt. Oberst Gröller habe eine Compagnie Infanterie nach Hum geschickt und den dortigen Militärposten etwas verstärkt. Am 18. d. M. habe General Killy sich nach Hum begeben, um die zur Erhaltung der Ordnung erforderlichen Maßregeln zu treffen. Die Ruhe sei seitdem nicht wieder gestört worden.

Dem belgischen Senat ging am 21. die Mittheilung zu, daß der Fürst von Ligne sein Amt als Präsident niedergelegt habe. Der Vicepräsident bemerkte, es seien Schritte geschehen, um den Präsidenten zur Rücknahme seines Entschlusses zu bestimmen. — Die Repräsentantenkammer hat am 22. den Gesetzentwurf, betr. die neuen Zölle und Steuern mit 60 gegen 42 Stimmen angenommen. Bei der Berathung wies der Deputirte Leroy auf die Nothwendigkeit hin, der Landwirtschaft des Landes Schutz zu gewähren und bezog sich auf das Beispiel der englischen Regierung, die die Nothwendigkeit erkannt habe, die Landwirtschaft des Landes zu schützen. Der Minister des Auswärtigen erklärte indeß, es liege kein Grund vor, einen Schutz wieder herzustellen. Vom Finanzminister wurden drei neue Vorlagen eingebracht, von welchen die eine die Umwandlung der 4 1/2 procentigen Anleihe in eine 4 procentige, eine andere die Bewilligung eines Kredits von 4 Millionen zur feierlichen Begehung der im Jahre 1880 bevorstehenden Feste und eine dritte ein Nachtragsgesetz zur Münzconvention betrifft.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am 22. den Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung der Handelsverträge; bei der Berathung trat der Handelsminister Tirard zu Gunsten der Handelsverträge ein. — In der folgenden Sitzung am 23. wurden mehrere Artikel des Budgets des Finanzministeriums angenommen. — Der Senat beriet am 22. über die Interpellation Varagnon's von der Rechten, welche sich mißbilligend ausspricht über die Maßregeln des Justizministers gegenüber dem Staatsrath. Schließlich wurde mit 153 gegen 112 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche das Verhalten des Justizministers Leroyer billigt und zu seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Festigkeit Vertrauen ausspricht. — Beinahe sämtliche älteren Mitglieder des Staatsraths haben ihre Entlassung eingereicht.

Im englischen Unterhause antwortete am 22. der Unterstaatssecretär Bourke auf eine bezügliche Anfrage Simons, der englische Consul habe wegen der gegen die jüdischen Flüchtlinge in Karlowa begangenen Gewaltthatigkeiten bei den türkischen Behörden Beschwerde erhoben. Die türkischen Behörden hätten eine Untersuchung eingeleitet und Maßregeln zum wirksamen Schutze der Israeliten ergriffen; ein türkischer Beamter sei wegen seines Verhaltens bei dem Vorgange seines Postens entsetzt worden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründete Dilke seinen Antrag auf Erlaß einer Adresse an die Königin, in welcher dieselbe gebeten werden soll, ihren Einfluß für die prompte Ausführung des Berliner Vertrags hinsichtlich der von der Pforte einzuführenden Reformen und zu Gunsten der vom Berliner Congreß vorgeschlagenen Berichtigung der griechischen Grenze geltend zu machen. Dilke hob hervor, daß sich die Pforte verpflichtet habe, die fraglichen Reformen binnen 3 Monaten einzuführen, daß indeß jetzt schon 12 Monate verfloßen seien, ohne daß die Pforte irgend einen bezüglichen Schritt gethan habe. Hanbury brachte einen Gegenantrag ein, in welchem die Befriedigung des Hauses über die erfolgte Ausführung der hauptsächlichsten Artikel des Berliner Vertrags ausgesprochen und das Verhalten der englischen Regierung gebilligt wird. Der Unterstaatssecretär Bourke hob in seiner Entgegnung alle Verantwortung für die Nichtausführung der zugesicherten Reformen der Pforte zu und erklärte unumwunden, daß die Pforte viel mehr hätte thun können, als sie gethan habe. Nach den von dem Consul über die Lage der Dinge erstatteten Berichten herrsche in Kleinasien eine zu Revolven geneigte Stimmung, Beschleichen, Erpressung und Tyrannie seien an der Tagesordnung. Die englische Regierung sei entschlossen, um jeden Preis, wenn möglich, durch freundliche Ueberredung und, falls dies erfolglos sein sollte, durch andere später zu erwägende Mittel die Einführung von Reformen in der türkischen Verwaltung herbeizuführen. Was Griechenland betreffe, so wünsche die englische Regierung lebhaft ein freundschaftliches Uebereinkommen zwischen der Türkei und Griechenland. Die Weiterberathung wurde auf nächsten Dienstag vertagt. — Das Oberhaus nahm am 22. die Armee-disciplin-Bill in dritter Lesung unverändert an. — Die vollständige Niederwerfung der Zulus und damit die Beendigung des Zulukrieges erscheint nunmehr gewiß. General Chemsford meldet, daß er am 4. d. Morgens den Fluß Umvolosi mit 4060 Mann europäischer Truppen, 1100 Eingebornen und 8 Geschützen überdritten hätte. Die Truppen rückten vor und wurden von mehreren Seiten von ungefähr 20,000 Zulus angegriffen. Der Kampf währte zwei Stunden. Dann zogen sich die Zulus zurück, verfolgt von der englischen Kavallerie, welche sie in völlige Auflösung brachte. Es heißt, daß König Cetewayo selbst commandirt habe. Die Zulus haben

Augsburg, 15. Juli. Blödsinniger Aberglaube hat den 23-jährigen Söldnersohn Franz Josef Holl von Denklingen zum Verbrecher gemacht und auf die Anklagebank des schwäbischen Schwurgerichts geführt. Am 16. April Abends 9 Uhr sah der im vollen Besitze seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit befindliche Angeklagte eine Frauensperson in der Nähe seiner elterlichen Wohnung in zusammengedrückter Stellung stehen, hielt dieselbe für eine Hexe und schlug sie mit einem dicken Prügel ohne Weiteres zusammen. Es war die Tagelöhnerin Caroline Kamper, welche in Folge der erhaltenen Kopfschläge vier Tage darauf mit Tod abging. In der öffentlichen Verhandlung wurde constatirt, daß in Denklingen der Hexenglaube gang und gäbe sei, ja die Mutter des Angeklagten steht dort im Verdacht, eine eigene Hexe zu sein und der Letztere gab bei seinem Verhör unumwunden zu, jedes Frauenzimmer, das zur Nachtzeit an einer Stallthür hocke, für eine Hexe zu halten, räumte jedoch auf Vorbehalt ein, daß man dieselbe nicht gleich todtzuschlagen dürfe. Die Verteidigung stützte sich auf die Hexenprozesse, die noch vor circa 100 Jahren in Bamberg, Würzburg und Landshut an der Tagesordnung gewesen und plaidirte auf Freisprechung. Die Geschworenen sprachen indeß den Hexentödtter der erschwerenden Körperverletzung schuldig, worauf Franz Holl vom Gerichtshofe eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren zudictirt erhielt. (Frankf. Ztg.)

Dortmund, 24. Juli. Die „Westfälische Zeitung“ meldet, gestern Nachmittag 6 Uhr habe in der Zeche Neu-Ferloh in bei Marten eine Grubenezpllosion durch schlagende Wetter stattgefunden, wobei ein Arbeiter getödtet, acht andere Arbeiter und ein Beamter theils schwer, theils leicht verletzt worden seien.

Ein Unglücksfall, dem leicht eine große Anzahl Menschen zum Opfer hätte fallen können, ereignete sich am Sonntag Vormittag auf der Spree bei Köpenick. Einer der vielen auf der Spree fahrenden Privatdampfer, der von zahlreichen Luftfahrern besetzt war, glitt pfeilschnell auf den Wellen dahin. Der Gejang der auf denselben befindlichen heiteren Menschen verstummte plötzlich; ein furchtbarer Krach, und lautes Jammergeschrei ertönte. Der Dampfer war mit voller Kraft gegen einen der Pfeiler der langen Brücke über die wendische Spree gefahren und hatte denselben zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem Schreck, verschiedenen blauen Flecken und blutigen Nasen in Folge des Stoßes davon. Der Dampfer, welcher ebenfalls beschädigt war, seine Passagiere aber noch landen konnte, hatte eine unrichtige Durchfahrt benutzt und war, nicht wie es Vorschrift ist, mit halbem Dampf durch die Brücke gefahren. Nur der solide Bauart des kleinen Fahrzeuges ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet worden ist.

Genf. Eine Besteigung des Monte Rosa, die beinahe einen unglücklichen Ausgang gehabt hätte, ist kürzlich von 4 Personen ausgeführt worden. Begleitet von dem Führer Taugwalder, einem der drei Ueberlebenden der Matterhorn-Katastrophe von 1865, und einem Träger, haben Herr und Frau Groß aus Bordeaux am 10. Juli um 1 Uhr Morgens das Rifflhotel verlassen. Um 5 Uhr machten sie bei Felsen die erste Station. Die Gipfel der Umgegend mit ihren von frisch gefallenem Schnee bedeckten Häuptern wurden von der aufgehenden Sonne vergolbet. Der Liesstamm, Caspor und Polluz, der Breithorn und die südlichen Grade des Matterhorn hoben sich von einem hellblauen Himmel ab. Um 9 Uhr konnten Führer aus Chamounix, welche sich auf dem St. Theodulische mit dem Prinzen von Joinville und dem Herzog von Penthièvre befanden, mit dem Fernglase den kleinen Trupp verfolgen, wie er langsam auf dem Sattel, dem letzten Grat, anlangte. Dieser Grat war durch einen heftigen Nordwestwind, durch Schnee und Glatteis gefährlich geworden. Am Fuße des letzten Kamins erreichte die Kälte 12—15 Grad. Dem Träger erlitten drei Finger. Endlich bemerkte man, wie sich die Karawane, nach einer letzten Anstrengung, auf die Djourrippe, 4626 Meter hoch, emporzog. Aber schon entzogen dicke, dunkle Wolken die Bergsteiger von Zeit zu Zeit den Blicken. Während einer eingetretenen Helle sah man sie gegen einen Felsen gedrückt, welcher den Gipfel der Spitze bildet. Ihre Mundvorräthe waren vollständig gefroren. Nach einer Ruhe von einer halben Stunde begannen sie den gefährvollen Abstieg. Am Fuße des Grats angelangt, verloren sie die Spur des Morgens und angsterfüllt, ohne ein Werkzeug zu haben, mußten sie im Halbdunkel durch den Schnee waten. Um sechs Uhr gestatteten ihnen einige Sonnenstrahlen, sich zu orientieren. Aber wer beschrieb ihr Entsetzen, als sie sich über der senkrechten Wand des Nordendes (4596 Meter hoch) befanden, einer Felsenpyramide am äußersten Ende des Monte Rosa, die einen ungeheuren Abgrund überragt. Sie waren um einen Kilometer rechts von dem Wege abgewichen, den sie hätten einschlagen sollen. Ohne das Erscheinen der Sonne wären sie in den Abgrund gestürzt. Endlich, von den Strapazen, von Hunger und Durst ganz geschwächt, erreichten sie, nachdem sie den Gornergletscher passiert, um 7 Uhr Abends Barmat. Sie hatten auf diese Weise zweiundzwanzig Stunden auf dem Monte Rosa zugebracht.

Die wegen einheitlicher Regelung der Beschaffenheit der Schankgefäße eingeleiteten Verhandlungen sind, wie die Voss. Ztg. hört, dem Abschlusse nahe. Es ist in Vorschlag gebracht worden, vorzuschreiben, daß alle für den Ausschank von Wein, Bier, Brantwein zc. bestimmten Gefäße jeder Art mit einem äußerlich eingeschlossenen, eingebrannten oder eingeschmittenen Striche, welche bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Soll-Inhalt begrenzt, versehen und daß für den genannten Zweck nur solche Gefäße zugelassen werden, deren Soll-Inhalt einer der von der Maß- und Gewichtsordnung für den öffentlichen Verkehr zugelassenen Maßgrößen entspricht (§. 5. der Eichordnung). Jeder Wirth soll verpflichtet sein, vorchriftsmäßig geeichte und getempelte Flüssigkeitsmaße von dem seinen Schankgefäßen entsprechenden Inhalte im Schanklocale bereit zu halten, seine Schankgefäße vor deren Gebrauch damit zu untersuchen, auch die seinen Gästen und Kunden verabreichten Quantitäten nachzumessen, im Falle dies verlangt wird.

1000 Mann verloren. Die Engländer haben 10 Tode und 53 Verwundete. Nachdem Ulundi und alle benachbarten Kraals verbrannt worden waren, kehrte General Chelmsford noch an demselben Tage in das Lager zurück. Da General Wolseley bei Fort Durnford nicht landen konnte, so ist er nach Durban zurückgekehrt. Derselbe meldet vom 8. d., er habe die unterwegs befindlichen Verstärkungen angehalten, da er den Krieg als beendet betrachte. Man solle ihm keine Mannschaften und keine Munition mehr schicken, und ihm angeben, welches Regiment er zuerst nach England zurückzuschicken solle. Er glaube, er werde am 16. d. M. eine Unterredung mit Cetewayo haben behufs Feststellung der Friedensbedingungen.

In Rußland sind Empörungen ausgebrochen. Die Krim'schen Tartaren haben sich erhoben und drohen weitere Bezirke zu beunruhigen. Es sind an Ort und Stelle des Aufstandes mehrere Regimenter Infanterie und mehrere Sotnien Kosaken entsandt worden, mit deren Commando der Generalmajor Lewicki, dem als Blatusch der General-Kriegsprocureur Geh. Rath Filosoff beigefügt wurde, betraut ist.

Bukarest. In beiden Kammern erfolgte am 23. die Mittheilung von der Neubildung des Cabinets und wurde das Programm des neuen Ministeriums vorgelesen. Sodann gelangte ein Decret des Fürsten zur Verlesung, durch welches die Kammern auf einen Monat vertagt werden. In dem Decrete wird hervorgehoben, daß die Vertagung der Session nothwendig sei, damit sich die Senatoren und die Deputirten von Neuem mit ihren Wählern in Verkehr setzen könnten und damit auch die Regierung mit den auswärtigen Mächten in Unterhandlung treten könne, um eine Lösung herbeizuführen, welche Europa befriedige, ohne die Lebensinteressen des Landes zu gefährden.

Der türkische Minister des Auswärtigen, Karatheodor Pascha, hat am 21. den Vertretern der Westmächte den Text des Investiturförmerns für den Abrede halbamtllich mitgetheilt; dem Vernehmen nach wird durch denselben der Ferman von 1873 theilweise wieder hergestellt. Die Botschafter Englands und Frankreichs haben jedoch der Pforte erklärt, daß sie mit dieser halbamtllichen Mittheilung keineswegs zufrieden seien, sondern ihre Forderung einer amtlichen Mittheilung des Förmerns aufrecht erhalten müßten. Beide Botschafter sollen der Pforte vertraulich zu versichern gegeben haben, daß sie den Text des ihnen mitgetheilten Förmerns als unannehmbar betrachteten, da derselbe dem neuen Vicekönige nicht alle Privilegien einräume, welche der frühere bebesen habe. — Die Gerichte von Ministerfirren hören nicht auf. Es verlautet, daß der Sultan entschlossen sei, dem Kriegsminister Osman Pascha und dem Minister des Innern Kadri Pascha den Abschied zu ertheilen.

Das gesammte griechische Ministerium hat am 22., da die Regierungspartei und die Opposition in der Kammer über die ganz gleiche Stimmenzahl (80) verfügen, seine Entlassung eingereicht, um dem Könige anheim zu geben, sich entweder für eine Entlassung des Ministeriums oder für eine Auflösung der Kammer zu entscheiden.

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Wenn er jetzt plötzlich vor ihr gestanden hätte, würde sie nicht vor Scham, vor Entrüstung gestorben sein?

Nein, o um Gotteswillen nein. Sie stoh wie ein aufgeschrecktes Reh in das Dunkel des Hauses und verwahrte hier in allen Dingen die Fenster, ehe sie wieder ein Licht entzündete. Es griff wie mit Strahlen an ihr Herz, als jo die bekante, vertraute Umgebung vor ihren Blicken erschien, — wie oft, ach wie oft hatte er an dieser Stelle den falschen Schmutz auch ihr geliebt, treulos der einen wie der anderen, meinedig dem eigenen Bewußtsein. Sie schauderte, — nur eine ewige Trennung konnte das Andenken dieser Stunde vom Brandmal reinigen. Dem Schuldigen zu verzeihen, wäre für sie selbst und ihn ein unauslöschlicher Schimpf gewesen.

Mantel und Hut waren schnell hervorgezucht, einige Wäsche zusammengepackt und Kleinigkeiten aus ihren Mädchentagen, liebe Erinnerungen an Freunde und Gespielinnen dem wenigen Mitgenommenen hinzugefügt, — Helene mußte ja eilen, sie durfte nicht riskiren, dem treulosen Manne vielleicht vorher zu begegnen, all ihre Pläne vereitelt zu sehen, seine Bitten, seine falschen Beteuerungen anzuhören. Mit ihm von der Fremden sprechen, konnte sie nicht, — lieber sterben.

Von dem für das Gedeck erhaltenem Gelde nahm sie einen Thaler, um bis zur nächsten Stadt zu gelangen, da wohnte eine alte Tante, die würde weiter helfen, wenigstens sollte ihr Paul fernherhin nichts mehr geben, sie schauderte in dem Gedanken.

Noch ein letzter Blick auf die trauliche Umgebung, in der sie jo glücklich gewesen, ein Abschiedsnicken von jedem einzelnen Stück — und dann wandte sie sich, um zu gehen. Aber nein, Eins war noch vergessen. Ihre bebende Hand ergriff den Bleistift und schrieb auf ein Blatt Papier einige Worte. „Folge mir nicht, Paul, suche nicht mich aufzufinden. Die Stunde, in der ich dir gegenüberstehen müßte, wäre meine letzte.“

Ein Schauer durchrieselte alle ihre Adern. Da stand es nun schwarz auf weiß, da war der bloße Gedanke zur vollzogenen Thatfache geworden, sie selbst hatte sich und ihn auf ewig getrennt. Momentan überwältigt lehnte sie den Kopf gegen den Thürpfosten, es stimmerte vor ihren Augen, — Paul nicht wiedersehen, nie mehr seine Stimme hören, — war denn das möglich?

O Gott, Gott, welcher Sterbliche fällt sein eigenes Todesurtheil, wer ist genöthigt, das eigene Grab auszuhaufen, wissend, sehend, daß es für ihn bestimmt ist, und doch getrieben von zwingender unerbittlicher Nothwendigkeit?

Die junge Frau schloß die Augen. Jenes wilde zügellose Verlangen nach dem Tode, nach Vernichtung, — das entsehlige nur im höchsten Erbarmender der Seele gleichsam entzweifeln Aufgeben jeder Hoffnung durchstufete ihr Inneres. Schon streckte sie die Hand aus nach dem verhängnißvollen Blatte, da erwachte in dunkler Ecke der Papagei aus seinem Schluimmer. „Spos mia!“ sagte er halblaut, „Lini, mein Lieb!“ Ein Schluchzen antwortete ihm. War es nicht Lüge, jedes zärtliche

Wort, das Paul gesprochen? hörte sie nicht immer noch jenes: „Ich liebe dich, Manucla, ich liebe dich!“

Ihre Hand öffnete die Thür. Kein Blick mehr rückwärts, kein Jögern! Wo Heilung nur durch das Messer möglich ist, da darf der Schmerz des Schnittes nicht in Betracht kommen.

Kühle Nachtluft umfachte ihre heiße Stirn, langsam ging sie die Straße hinab, sich im Schatten der Häuser haltend, fürs erste ohne Ziel, nur getrieben von dem Verlangen, sich möglichst den Blicken aller Menschen zu entziehen. Vom Kirchturm schlug es zwei Uhr, der erste Bahngug ging früh um fünf, es blieben ihr also noch drei Stunden, während welcher sie ausbarren mußte, ohne die Stadt verlassen zu können. Aber freilich, bis zu einer kleinen dörflichen Zwischenstation war es nur eine halbe, — das ließ sich zu Fuß erreichen. Wenigstens brauchte sie sich dort nicht so ängstlich zu verbergen, Niemand kannte sie, Niemand würde fragen, wohin sie sich begeben und weshalb allein?

Helene änderte also ihre ursprüngliche Richtung. Sie wandte sich im ersten Dämmergrau des Morgens dem Thore zu, vorüber an dem Palaste des Commerzrathes mit seinem Kariatyden und prachtvollen Steinfiguren, vorüber an dem Justizgebäude, auf dessen Portal mit Wägen und verbundenen Augen die Göttin Themis stand, — vorüber an dem Gefängniß mit Schildwachen und Eisengittern.

Weiter! — Weiter! Dem Frühroth entgegen, hinaus auf die offene Landstraße, wo sich Villa an Villa drängt, bis auch diese seltener werden und nur Gartenhäuser, Bleichen und Fabriken hie oder da aus dem Schooße der Hecken auftauchen. Es schläft noch alles, die Menschheit ruht vom Kampfe des letzten Tages, rüstet sich zu dem des Kommenden. Ein kälterer Hauch beugt die Wipfel der alten Eichen, es wird heller Tag, und durch Felder und Weiden ist endlich der abgelegene Bahnhof erreicht.

Da wachen schon Menschen. Ein Dienstmädchen scheuert ein Weidenwärrer fest das Geleise, und zwei oder drei Bauern mit Kalkspesen im Munde erwarten den Bahngug. — Helene fordert ein Billet, voll geheimer Furcht, daß man sie fragen werde, sie läßt den Schleiher seinen Augenblick vom Gesicht und atmet auf, als endlich der gährende Beamte das Kleingeld herausgegeben hat. Niemand nimmt Notiz von der Einsamen, Niemand denkt an sie, selbst als der Zug daherbraust, hilft ihr kein Mensch beim Einsteigen. — Helene ist allein, allein wie in der Wüste.

Es pfeift von der Maschine herüber, die Räder rollen wieder, und mit jeder Stunde vergrößert sich die Entfernung zwischen ihr selbst und dem, dem sie nimmer, nimmer verzeihen kann, gerade weil sie ihn liebt.

Jetzt ist alles zu Ende. Paul hat, nach Hause kommend, ihre Abschiedsworte gelesen, er weiß, daß sie die Scene im Atelier belauscht, und daß er sie zum letzten Male gesehen, es liegen Meilen zwischen ihr und der Heimath, keine Brücke giebt es über die gährende Kluft, keinen Ausgang nach jo tiefer Nacht.

Die Räder rollen. Helene ist allein im Coupe, ihre weit offenen Augen sehen, wie Wald und Feld, Dorf und Fluß auf der Bildfläche erscheinen und geistergleich wieder verschwinden, alle diese Gestalten ziehen an ihren Blicken vorüber, aber dennoch bemerkt sie dieselben nicht. Es ist ihr noch ein Scheinleben, das mit matten Schlägen in ihr pulst und athmet.

Und dann naht das Ziel der Reise. Die Stadt ist erreicht, ein geschäftiger Menschenstrom eilt achlos an der Einsamen vorüber, das tausendfältige Geräusch des Verkehrs schlägt unversanden an ihr Ohr, nur zuweilen fragt sie irgend einen weniger Eilenden nach der Straße, in welcher Tante Wilhelmine wohnt.

Das Haus ist bald gefunden, sie klopft und erhält Einlaß, — jetzt zum ersten Male nach jo vielen Stunden natürlicher Startheit und Kälte, schmilzt das Eis, welches ihr Bewußtsein bis dahin umgeben. „Jesus Maria!“ ruft die alte Frau, „Kind, wie du aussehst! — Wo ist dein Mann?“

In diesem Augenblick schlägt eine Uhr. Zehn! — die Stunde, in welcher das Strafgericht seine Verhandlungen aufnehmen wird, wo Paul verurtheilt werden soll. — Ein heißer Strom drängt zum Herzen, sie hebt matt die Hand und flüstert: „Frage nicht, Tante! — Frage nicht!“ Dann sinkt sie ohnmächtig der erschröckten Frau in die Arme.

5.

Eine dichtgescharte Menge füllte die Tribüne des Sitzungsaales. Es ist ja ein einig prechtendes Gefühl, solch einer Verhandlung mit beizuwohnen, es ist ein Roman, dessen Kapitel sich, von den handelnden Personen selbst abgepielt, vor den Augen des Schaulustigen entwickeln, und ihn in die tiefsten Tiefen des Menschenherzens für einige Stunden unbedindert hineinsehen lassen. Ist der unglückliche Held des Tages ein Mitglied der besseren Gesellschaft, ist es ein „Gebildeter“ oder gar ein bekannter, ein beliebt gewesener Mensch, dann verdoppelt sich naturgemäß jenes unheimliche Interesse. Man fragt und horcht, man drängt sich jo nahe als nur möglich heran, man sieht dreist und mittheilslos in das Gesicht dessen, der da vielleicht unter diesen beleidigenden Blicken sich krännt vor Weh, den die, gerade diese Stunde erst zum Berachter stempelt, zum Zeugn, dem nichts mehr heilig ist.

Paul saß auf der Anklagebank wie Jemand, dem nichts mehr Interesse oder Aufmerksamkeit einflößt. Was er durchlitten seit seiner Nachhaukunft, wie er mit dem hereinbrechenden Zuviel des Zammers und der Verzweiflung gerungen, um für das Drama des kommenden Tages seine Kräfte zu erhalten, — darüber wollen wir schweigen. Und doch brachte das Verhalten in gewisser Weise auch Segen, Paul war süßlos geworden, die Katastrophe der letzten Nacht hatte aus seinem Bewußtsein alles Nebenächliche, Geringfügige mit einem Schlage verwischt, er sah nicht die Tausende von Augen, welche ihn beobachteten, er hörte nicht das Klüstern, welches einem Kaufman gleich bei seinem Eintritt den Sitzungsaal durchlief, — was kümmerte es ihn noch? War doch der Mittelpunkt alles Glüdes, der theuerste, köstlichste Schatz ihm geraubt worden, seinem Dasein Zweck und Ziel über Nacht verloren, jo mochte auch der äußerliche Schein in Trümmer fallen, mochten die Pfeiler ihrer Wehe! Wehe! in Gottes Namen rufen so laut sie wollten, er hörte es nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf in Merseburg.